

FRANK LANDAU

Festmahl für Midcentury-Enthusiasten: Der Frankfurter Galerist weiß nicht nur Rat in allen Vintage-Fragen, er vermietet auch seine Räume zum Tragen und Tafeln

TEXT REINHARD KRAUSE
PORTRÄT ALBRECHT FUCHS

Zuletzt hat die Frankfurter Küche eine regelrechte TV-Karriere hingelegt: Wann immer die „Tatort“-Ermittlerin Charlotte Lindholm alias Maria Furtwängler eine kurze Sequenz lang keinem Mörder nachspürte und sich stattdessen in der WG-Küche einen Screwball-Dialog mit ihrem platonischen Dauerfreund Martin lieferte, konnte man im Hintergrund eine imponierende Anzahl der schönen Blechschütten aufblitzen sehen. Unschwer zu identifizieren anhand der aufgenieteten Aluminiumschilder mit Zauberworten wie Gieß und Reis, Soda und Sago.

Auch Frank Landau setzt auf den robusten Charme der legendären Arbeiterküche. Als er jüngst seine Galerie vor den Toren der Frankfurter Messe um einen Veranstaltungsbereich ergänzte, machte er den 85 Jahre alten Entwurf der Wiener Architektin Margarete Schütte-Lihotzky zu dessen *centerpiece*. Dazu stülpte er das Design gewissermaßen von innen nach außen. Ursprünglich für Wohnungen mit kleinem Grundriss geplant, ergaben die Wandschränke in Pastellblau auf diese Weise eine Kochinsel mit viel Freifläche drumherum. „Vorher hatten wir eine strahlend weiße Küche aus Corian“, erzählt der 36-Jährige. „Sie sah elegant aus, aber jeder liegen gelassene Joghurtlöffel wirkte wie ein Affront – dabei sollte die Küche eine Art Werkstätte sein.“ Schließlich wird hier ernsthaft gekocht, vom jungen Gastronomen Simon Horn oder von den Gästen selbst.

Keine Frage, dass die historische Küche auch weit besser das Programm der Galerie widerspiegelt. Angefangen hat alles vor gut zehn Jahren, als sich ein kleiner Trupp junger Frankfurter unter dem Label Designffm und später Frank and Oliver auf den Handel mit



Für das gastronomische Herzstück der Galerie griff Frank Landau zur Säge: Aus einer originalen Frankfurter Küche wurde ein Arbeitsblock im Salvage-Look. Kontakt im AD Plus.

Vintage-Möbeln spezialisierte. An hochklassigem Nachschub war und ist in der Bankenmetropole kein Mangel, die Parade der illustren Namen reicht von Knoll bis Nelson, von Brüning bis Boeri. Hinzu kamen Entdeckungen wie Renate Müllers therapeutisches DDR-Spielzeug oder die Keramiken von Martin Schlotz.

Handel und Design-Consulting betreibt Frank Landau nun unter eigenem Namen weiter. Den bisherigen Turnus von zwei Ausstellungen pro Jahr will er beibehalten, zusammen mit dem Küchenblock können sie jetzt auch als Rahmen für geschlossene Gesellschaften gemietet werden. Und auf Wunsch fährt der Galerist mit interessierten Besuchern im alten Industriefahrstuhl in die beiden darüberliegenden Stockwerke – hinauf in den Designfundus der jungen Bundesrepublik. Ein Karrieresprung für die Frankfurter Küche: In diesem Setting ist sie ganz sicher keine Nebendarstellerin mehr. □

**JE EXKLUSIVER DIE ANGEBOTE,
WEISS FRANK LANDAU, DESTO
WENIGER WERBUNG IST NÖTIG.**